

VGMS e.V. | Neustädtische Kirchstraße 7 | 10117 Berlin
Bundesministerium für Landwirtschaft,
Ernährung und Heimat
[REDACTED]
Rochusstraße 1
53123 Bonn
Per E-Mail an 313@bmleh.bund.de

Neustädtische Kirchstraße 7A
10117 Berlin
www.vgms.de | info@vgms.de
T 030 212 33 69-0 | F 030 212 33 69-99
Präsidium:
Jochen Brüggem, Gustav Deiters,
Michael Gutting, Ralph Seibold
Geschäftsführung:
Dr. Peter Haarbeck
AG Charlottenburg VR 35572 B
Lobbyregister R003156

Berlin, 9. Juli 2026

Höchstgehalte für Mutterkornalkaloide: Bitte um Unterstützung bei den anstehenden Gesprächen auf EU-Ebene

Sehr geehrte [REDACTED]

in der kommenden Woche tagt die *Agricultural Contaminants Working Group* der EU-Kommission. Auf der Tagesordnung steht auf Initiative Frankreichs auch eine Diskussion zu den *Höchstgehalten für Mutterkornalkaloide*.

Wir möchten Sie vor der Sitzung am 16. Juli 2026 auf die weiter bestehenden praktischen Herausforderungen zur sicheren Einhaltung eines Höchstgehaltes für Ergotalkaloide für bestimmte Weizenmehle von 50 µg aufmerksam machen und Sie darum bitten, sich für die Mühlenbetriebe in Europa einzusetzen.

Sie wissen, dass sich die Branche spätestens seit dem Jahr 2013 verschärft mit dem Thema Mutterkorn beschäftigt. Neben den Gesprächen zur *Handlungsempfehlungen zur Minimierung von Mutterkorn und Ergotalkaloiden in Getreide* mit allen Gliedern der Getreidewertschöpfungskette hat es immer wieder auch Gespräche zwischen Ihrem Haus und dem Verband Deutscher Mühlen, später dem VGMS, gegeben. Wir haben das Thema Mutterkorn mehrmals auf der *Müllereitagung der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung* in Detmold auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des *Max Rubner-Instituts* diskutiert. Unser Ziel ist es, die *Aufmerksamkeit für das Thema* in der Branche hochzuhalten sowie *Best Practice-Beispiele* zu diskutieren und in der Branche zu verbreiten.

Die Müllerei in Deutschland hat über die vergangenen Jahre erhebliche Investitionen in Reinigungstechnologie, optische Sortierverfahren, Qualitätssicherung und Risikomanagement getätigt, um die seit 2022 in der Kontaminantenverordnung festgeschriebenen Höchstgehalte konsequent einhalten zu können.

Dennoch bleibt das Management der Ergotalkaloide von der Rohstoffbeschaffung und dem Wareneingang über die Beprobung und Untersuchung bis zur Mühlenreinigung und Vermahlung schwierig. Es gelingt nicht durchgehend die Gehalte unter den anvisierten Höchstgehalt von 50 µg zu bringen.

Die Daten aus dem mühleneigenen *Europäischen Getreidemonitoring* zeigen, dies eindrucksvoll. Im Durchschnitt der vergangenen sieben Jahre liegt der Anteil der untersuchten Proben mit Gehalten über 50 µg bei nahezu sechs Prozent. Bei einer Herstellung von hellen Weizenmehlen in Deutschland von rund 5,5 Millionen Tonnen würden rund 330.000 Tonnen Weizenmehl als nicht verkehrsfähig einzustufen sein.

Dabei ist es, wie oben beschrieben, für die Mühlenbetriebe nicht möglich, die betroffenen Partien zuverlässig zu identifizieren. So drohen kostspielige Rückrufe, die deutlich teurer werden können als der reine Warenwert der nicht verkehrsfähigen Ware; 330.000 Tonnen Weizenmehl entsprechen einem Wert von mehr als 100 Millionen Euro. Letztlich müssen nicht verkehrsfähige Mehle oder daraus hergestellte Produkte vernichtet werden.

Wichtigster Risikofaktor bleibt die Witterung – oder besser das Wetter in den entscheidenden Entwicklungsstadien des Getreidebestandes. Daten unseres französischen Partnerverbandes zeigen sehr klar, dass das Qualitätsmanagement dort an Grenzen stößt, wo die Witterung für eine hohe Belastung des Getreides mit Mutterkornsklerotien sorgt.

In Deutschland haben wir im Getreidewirtschaftsjahr 2019/2020 das erlebt, was die Daten aus Frankreich für die beiden vergangenen Jahren zeigen. Die vorgesehene Absenkung der Höchstgehalte für helle Weizenmehle aber auch für Roggenmehle überschreitet die technischen und strukturellen Möglichkeiten der Getreideverarbeitung in besonders starken Mutterkorn-Jahren.

Wichtig zu wissen ist, dass Frankreich das größte Getreideland in der EU ist. Auch für viele deutsche Mühlen ist französischer Weizen ein wichtiger Rohstoff.

Der europäische Mühlenverband, *European Flour Millers*, hat mit Blick auf die Sitzung in der kommenden Woche die Europäische Kommission angeschrieben und noch einmal dargelegt, wieso eine Absenkung der Höchstgehalte für Ergotalkaloide für bestimmte Mahlerzeugnisse im Jahr 2028 für die Branche nicht handhabbar sein wird. Das Schreiben finden Sie anbei. Hier die wichtigsten Stichworte aus dem Schreiben von *European Flour Millers*:

- Es fehlen geeignete Schnell-Tests.
- Es gibt keine belastbare Korrelation zwischen dem Auftreten von Mutterkornsklerotien im Rohgetreide und dem Gehalt von Ergotalkaloiden im Mehl.
- Die Belastung des Brotgetreides mit Ergotsklerotien bleibt hoch.
- Die Verschärfung der Höchstgehalte für Ergotalkaloide übersteigt die aktuellen technischen Möglichkeiten der Müllerei.
- Ein effektives Ergot-Management kann nur mit einem umfassenden Konzept für die gesamte Wertschöpfungskette gelingen.

Wir möchten Sie bitten, sich auf europäischer Ebene für eine Überprüfung des vorgesehenen Zeitplans und eine Verschiebung der Verschärfung der Höchstgehalte für Ergotalkaloide einzusetzen.

Jederzeit stehen wir für einen fachlichen Austausch zu diesem für die Müllerei so wichtigen Thema zur Verfügung. Gerne würden wir ein solches Gespräch gemeinsam mit dem Präsidenten von *European Flour Millers* Jan Cordesmeyer führen, der zugleich Mitglied des Präsidiums des Verbandes

Deutscher Mühlen sowie Geschäftsführer der Hemelter Mühle in Rheine und nicht zuletzt gelernter Müller ist.

Mit freundlichen Grüßen

Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS

gez. Dr. Peter Haarbeck
Geschäftsführer

gez. Ann-Kristin Wehrmann
Qualität & Sicherheit

Anlage:

- European Flour Millers Schreiben vom 8. Juli 2026 an die EU-Kommission: *Re: Request to postpone the application of lower maximum levels for ergot alkaloids in wheat and rye milling products foreseen as from July 2028*